

Erdkabel im schmalen Graben verlegen

Örtliche Landtagsabgeordnete und Cappelns Bürgermeister informierten sich mit Initiative in Stade

Von einer erprobten Technik spricht Marcus Brinkmann und erwartet eine deutlich höhere Akzeptanz in der Bevölkerung, wenn der Eingriff in die Umwelt deutlich behutsamer ausfällt.

Cappeln (mt). Die Gemeinde Cappeln lässt nicht locker, wenn es darum geht, die bisherigen Planungen des Netzbetreibers Tennet infrage zu stellen. So geht es unter anderem darum, dass die Erdverkabelung auf der Trasse Conneforde-Cloppenburg-Merzen vom Gesetzgeber als Pilotprojekt zwar als Möglichkeit eingeräumt wurde, es in der Praxis aber nur auf wenigen Abschnitten aktuell eingeplant wird. Unter anderem deshalb, weil die angestrebte Technik eine erhebliche Trassenbreite benötigt. Dass es auch anders geht, davon überzeugte sich Cappelns Bürgermeister Marcus Brinkmann jetzt bei einem Termin in Stade.



Ein Modellprojekt: Bürgermeister Marcus Brinkmann und die Landtagsabgeordneten Karl-Heinz Bley (Garrel), Christoph Eilers (Cappeln) und Kai Seefried (Stade) (von links) haben sich erklären lassen, wie ein Wechselstrom-Erdkabel in einem schmalen Korridor von nur 1,70 Metern Breite verlegt werden kann. Foto: Michel Finkenwirth

Seit Herbst 2016 wird die Pilotstrecke in Stade betrieben

Vom aktuellen Stand der umweltschonenden Verlegung von Erdkabeln für Wechselstromleitungen hat er sich zusammen mit den Landtagsabgeordneten Christoph Eilers und Karl-Heinz Bley sowie Rolf Fahrenholz

und Ursula Niemeyer von der Bürgerinitiative „Cloppenburg unter Spannung“ überzeugt, wie er in einer Pressemitteilung erklärt. Seit Herbst 2016 betreiben die Stadtwerke Stade und die Firma AGS-Verfahrenstechnik eine Pilotstrecke mit einem wassergekühlten Kabel. Gerade einmal 1,70 Meter breit ist die dadurch entstehende Trasse. Dank der Wasserkühlung erwärmt

sich die Erde rund um das Kabel nicht und für den Einbau ist nur ein sieben Meter breiter Korridor nötig. Die AGS-Technik wurde bereits mit zahlreichen Preisen, unter anderem mit dem renommierten europäischen Energy/Award ausgezeichnet. „Tennet hingegen setzt in seiner Planung auf eine ältere und technisch weniger anspruchsvolle Erdverkabelung, für die 40

Meter Fläche benötigt wird. Es ist völlig unverständlich, dass von den Netzbetreibern für die Stromtrasse Conneforde-Cloppenburg-Merzen kaum Erdverkabelungsabschnitte vorgesehen sind, obschon es sich um eine Pilottrasse für Erdverkabelung handelt“, sagt Brinkmann. „Mit der in Stade praktizierten marktreifen Übertragungstechnik der Erdkabel sind bessere

Trassenkorridore möglich und die Akzeptanz der Bevölkerung kann deutlich erhöht werden. Wir sollten gemeinsam und mit aktiver Unterstützung der Politik die einmalige Chance der rohrbasierten Erdverkabelung nutzen und in der Region Vorreiter einer ökologisch und ökonomisch wertvollen Technik werden“, fordert der Verwaltungschef.